

www.kellergassenerlebnis.at ist online

Seit Mitte August ist die Website www.kellergassenerlebnis.at im Internet zu finden.



Klinken Sie sich ein und suchen Sie die zuständigen Führer für die verschiedenen Kellergassen. Kurzbeschreibungen der einzelnen „Dörfer ohne Rauchfang“, basierend auf den Arbeiten der ausgebildeten Führer, helfen Ihnen bei der Auswahl aus dem zahlreichen Angebot an Weinviertler Kellergassen. Eine kleine Bildergalerie gibt Ihnen das Flair und die Stimmung eines schönen Aufenthaltes in den Kultur- und Weinvierteln wieder.

Für die Konzeptionierung und die Umsetzung des Internetauftritts zeichnen AGRAR PLUS und der Tourismus- und Regionalentwicklungsverein „Das Land um Laa/Thaya“ verantwortlich. Das Projekt wird im Rahmen des Leader+ Programmes gefördert. **Informationen zur Kellergassenführer-Ausbildung:** www.kellergassenerlebnis.at AGRAR PLUS: 02522/2438 office.laa@agrarpplus.at

Adresskleber

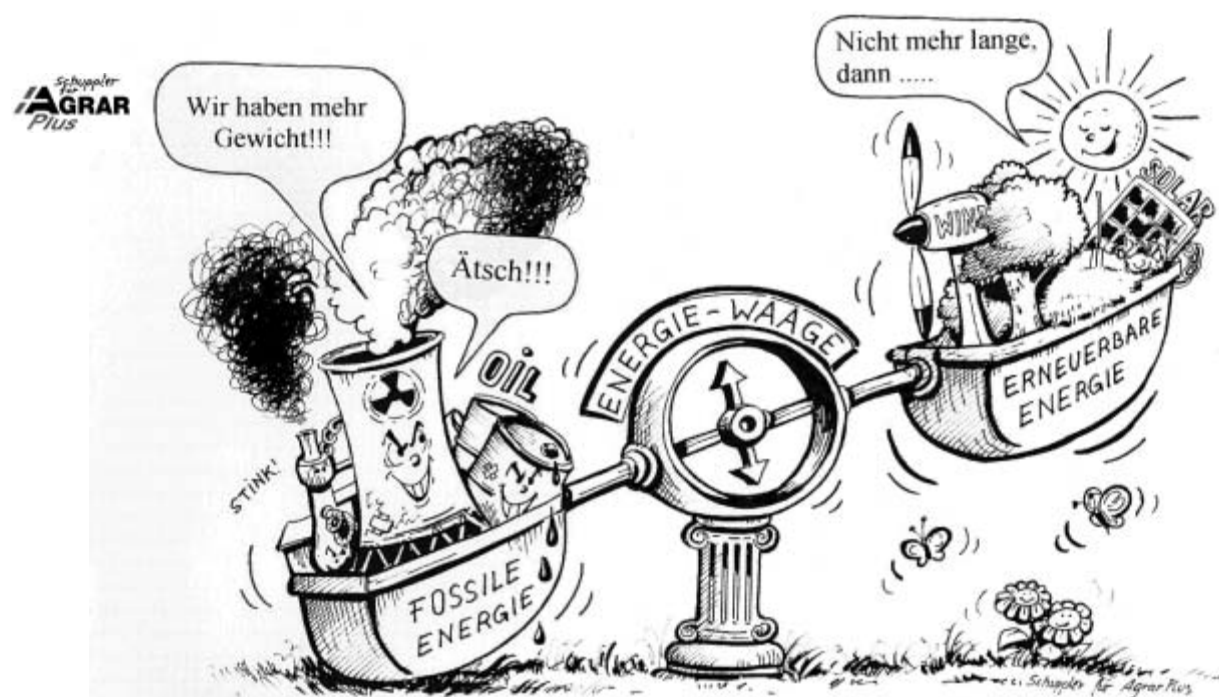
Retzbacher Bauernshop

Die Nahversorgung der Bevölkerung in Retzbach ist gesichert. Das alte Milchhaus, in dem der „Bauernshop“ eingezogen ist, erstrahlt in neuem Glanz. LR Josef Plank eröffnete am 12. September feierlich den „Retzbacher Bauernshop“ und betonte die Wichtigkeit, dass sich landwirtschaftliche Produzenten auch als Nahversorger positionieren. Neben der Bevölkerung sollen vor allem Radtouristen von der bäuerlichen Angebotspalette profitieren. Initiator Vizebgm. Helmut Löscher: „Nach der Schließung des Lebensmittelgeschäftes wird mit der Errichtung des „Retzbacher Bauernshops“ die entstandene Versorgungslücke geschlossen. Diese hat vor allem auch unseren Zimmervermietern zu schaffen gemacht.“ MS



IMPRESSUM: HERAUSGEBER: AGRAR PLUS GesmbH., Julius-Baah-Promenade 1, A-3100 St. Pölten, Tel. ++43-(0) 2742-352 234, Fax 352234-4, e-mail: office.laa@agrarpplus.at, Internet: www.agrarpplus.at, LAA/THAYA: Tel. ++43-(0) 2522-24 38, Fax 8997, e-mail: office.laa@agrarpplus.at, GESCHÄFTSFÜHRER: Ing. Josef Streiblberger, REDAKTIONSLIEFERUNG: Klaus Löffl, FOTOS: AGRAR PLUS KARINATJUR, Rudolf Schuppeler, DRUCK: Laa Druck, Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung von AGRAR PLUS entsprechen.

C A R T O O N



Wenn wir Ihnen die AGRAR PLUS-NEWS regelmäßig kostenlos zuschicken sollen, rufen Sie bitte ++43-(0)2742-352 234-0!

Den ländlichen Raum nachhaltig stärken

Gastkommentar von Landesrat Josef Plank

Als zentrale Aufgabe für die kommenden Jahre und Jahrzehnte ist die nachhaltige Stärkung des ländlichen Raumes zu sehen. Die Mitte der 1990er-Jahre eingeleitete Initiative muss fortgesetzt werden, will man den ländlichen Raum lebensfähig erhalten. Dazu sind neue Impulse für die Qualität und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte ebenso notwendig wie der Dialog mit Konsumenten, optimale Ausbildung, der Ausbau der erneuerbaren Energieträger wie Biomasse oder Biogas, Verkehrserschließung und Landschaftsgestaltung. Das Stichwort der kommenden Jahre lautet Nachhaltigkeit, und zwar nicht nur im landwirtschaftlichen Sinne eines sinnvollen Umgangs mit den Ressourcen und der Natur, sondern durchaus auch für die Wirtschaft oder das Sozialsystem generell. Das Stichwort lautet: Verant-

wortung übernehmen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Vor allem Gemeinden haben großes Interesse, dass in ihrem Bereich gemeinwirtschaftliche Ziele wie nachhaltige Bewirtschaftung des Bodens, Sicherung der Bodenqualität, nachhaltige Sicherung des Wasserhaushaltes, Offenhalten der Landschaft nicht nur für den Tourismus, sondern für die Lebensqualität der in diesem Raum Lebenden sowie Naturschutzaspekte eingehalten werden. Grund und Boden sind nicht vermehrbare, gleichzeitig nehmen die unterschiedlichen Nutzungsinteressen rasch zu. Der haushälterische Umgang mit Grund und Boden wird in Zukunft ein gesellschaftspolitisches Ziel sein, um eine nachhaltige Landentwicklung möglich zu machen. Zur Stärkung des ländlichen Raumes wurden seit 1995 über 17.500 Projekte in den Bereichen Vermarktung, Dorfent-

wicklung, Kooperationen, Biomasse, Landschaftsgestaltung und Verkehrserschließung umgesetzt und mehr als eine Milliarde Euro investiert. Bis 2006 stehen Niederösterreich jährlich weitere 130 Millionen Euro an EU-Mitteln zur Verfügung, die zusätzliche Investitionen von mehr als eine halbe Milliarde Euro auslösen werden. Am Beispiel Biomasse wird die Bedeutung der Investitionen für den ländlichen Raum erkennbar: 186 Biomasse-Fernheizwerke sind in Niederösterreich in den letzten 20 Jahren in Betrieb gegangen. Dabei wurden mehr als 150 Millionen Euro investiert und zusätzliches Einkommen für 2.600 Landwirte als Energieproduzenten geschaffen, womit die Wertschöpfung in den Regionen verblieb. Mit Biogas startet das Land eine weitere Offensive, die den Anteil an erneuerbaren Energieträgern weiter erhöhen soll.



Für LR Josef Plank zählt die erneuerbare Energie zu den Eckpfeilern der ländlichen Entwicklung.

NOTIZEN

BESCHLOSSEN ...

...wurde die Förderung für das Projekt „Weinviertler Kräuterführer-Ausbildung“ vom NÖ Landschaftsfonds. Ein modulares Ausbildungsprogramm soll fachlich und pädagogisch geschulte Kräuter-Experten hervorbringen, die geführte Wanderungen durch Schau-gärten oder entlang von Kräuterwegen abhalten können. Nähere Infos bzw. Anmeldung unter 02522/2438 bei AGRAR PLUS Laa/Thaya.

BEWUNDERN ...

...kann man den neuen Poysdorfer Bauernladen an der Wiener Straße ab Anfang Oktober 2003 bei der Einführungs-Phase. Die Vermarktungsgemeinschaft „Weinviertler Bauernhof“ errichtet nach dem „Bauernladen Laa“ das zweite Verkaufslokal, das allerdings eigenständig geführt wird. Obmann Karl Müller hat 17 Mitglieder um sich geschart, die mit ihm den Bauernladen betreiben und ein breites Sortiment garantieren. Die offizielle Eröffnung erfolgt Ende Oktober.

Informationen über die „Bioenergie NÖ“ erhalten Sie bei Ing. Christian Mayerhofer, Ing. Josef Streißelberger, Tel. 02742/352234 Faxklappe 4 Mail: office@agrarpplus.at

Gründung der „Bioenergie NÖ reg.Genm.b.H.“

Am 26. August 2003 wurde die „Bioenergie NÖ“ als landesweit agierende Errichtungs- und Betriebsgenossenschaft für kleine Biomasse-Wärmeversorgungsanlagen gegründet. Ziel der Genossenschaft ist es auf der einen Seite, als professioneller Ansprechpartner in ganz Niederösterreich für Wohnbauträger und Gemeinden zur Verfügung zu stehen, wenn eine Biomasse-Wärmeversorgung von Schulen, Kindergärten, großvolumigen Wohnbauten etc. Thema ist. Auf der anderen Seite durch vorhandene regionale land- und forstwirtschaftliche Strukturen kurze Entscheidungsfindungen zu garantieren. „Die Bioenergie NÖ sieht sich nicht als eine Gesellschaft, die gewinnmaximiert orientiert ist und die landwirtschaftlichen

Strohballen als Dämmstoff

Seit einiger Zeit arbeitet AGRAR PLUS am Forschungsprojekt „Stroh kompakt“ mit, das den Einsatz von Strohballen als Dämmstoff bei der Herstellung von Fertigteilen zum Inhalt hat. Dieses Projekt wurde im Rahmen des Forschungsprogrammes „Fabrik der Zukunft“ vom BMVIT in Auftrag gegeben. Um im breiteren Umfang als Dämmstoff Anwendung zu finden ist es notwendig, dass Strohballen als Baustoff eine Zulassung besitzen. In diesem Zusammenhang sind u.a. Nachweise über das Verhalten



Im Fertigteilerwerk werden die Wände mit Strohballen ausgestopft.

von Schimmelbildung, sowie über Wärmeleitfähigkeit und Brandverhalten zu erbringen. Diese Tests wurden in diesem Projekt durchgeführt. Die Ergebnisse bestätigen, dass die geforderten Werte unter

Berücksichtigung entsprechender Einbauvorschriften erreichbar sind. Um jedoch eine Zulassung zu erhalten ist es notwendig, dass ein Unternehmen um die Zulassung ansucht. Dieser Punkt ist derzeit noch nicht wirklich gelöst, da sich bislang kein größeres Agrarhandelsunternehmen, die grundsätzlich dazu prädestiniert wären, die Bereitschaft aufbringt, in diese Rolle zu schlüpfen.

Nur wenn Planer, Bauunternehmer oder Architekten den Baustoff Strohballen in einer Baustoffliste finden werden, werden diese auch mit diesem Material arbeiten. Aus Sicht der Verwendung eines natürlichen Rohstoffes bietet sich natürlich eine Kombination zwischen Holzrahmenbauweise mit Strohballen als Dämmstoff an. Im Forschungsprojekt wurden diesbezüglich die Grundüberlegungen der Konstruktionsbeispiele immer vom hohen Niveau des Passivhauses aus beleuchtet. Erste Praxisbeispiele bei privaten Hausbauern wurden im Rahmen dieses Projektes bereits realisiert.

Aus Sicht der Landwirtschaft muss natürlich gewährleistet sein, dass die eingesetzten Strohballen die geforderten Dichten und Abmessungen auch konstant einhalten. Dies bedeutet, dass interessierte Landwirte mit den künftigen Zulassungsinhabern eng zusammenarbeiten sollten, damit diese Marktnische tatsächlich eröffnet werden kann. JB

Gruppen vor Ort entmündigt“ beschreibt der Obmann, Ing. Christian Mayerhofer, die „Bioenergie NÖ“. Ergänzend dazu sein Stellvertreter, Ing. Josef Streißelberger: „Unser Ziel ist es vielmehr, die regionale Wertschöpfung durch den Einsatz von bäuerlichen Hackgut zu maximieren. Das ist vordergründiger Wille bei der Umsetzung von Projekten durch die Bioenergie NÖ.“

Gestartet wird nun im Herbst mit der Umsetzung von vier Projekten. Hinter der „Bioenergie NÖ“ stehen folgende Initiatoren: Geschäftsstelle für Energiewirtschaft mit den Gebietsbauämtern, die LLWK-NÖ mit der Forstabteilung, der Revisionsverband NÖ-Wien, der Waldverband mit den Landwirtschaftsge-

schaften, der NÖ Heizwerkverband und die AGRAR PLUS. Der Vorstand wird zurzeit von der AGRAR PLUS bestellt. Für den Aufsichtsrat konnten so profunde Spezialisten der Biomassenszene wie Forstdirektor DI Anton Jonas, DI Herbert Haneder und Obmann des NÖ Waldverbandes Josef Binder gewonnen werden. Daneben hat jedes integrierte Projekt die Möglichkeit einen Vertreter in den Aufsichtsrat zu entsenden. CMB



EU Agrarreform gibt neuen Rahmen vor!

Betriebsumstellungen mit alternativen Projektideen genau prüfen - AGRAR PLUS hilft dabei!

Mit der Verabschiedung der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik wurden der Agrar - Finanzrahmen bis 2013 und die Stützungsmechanismen neu festgelegt. Die einzelnen Anpassungen sind für die verschiedenen Produktionssparten natürlich unterschiedlich zu bewerten. Eines lässt sich jedoch klar feststellen: mit der Entkoppelung der Flächenprämien und der Modulation der Direktzahlungen ist als Kompensationsstrategie eine Ausweitung der Produktionskapazitäten genau zu überprüfen. Die Wachstumschritte, ob im Marktfruchtanbau oder in der Tierproduktion, rechnen sich nicht mehr so wie vorher. Eine klare betriebliche strategische Entscheidung über das „Wachsen“ ist notwendig. Speziell dann, wenn größere Investitionen notwendig sind, empfiehlt sich eine genaue Analyse.

In dieser Phase ist eine Einbeziehung von Alternativen durchaus angebracht. Dazu zählen eine Zusammenarbeit - sprich Kooperation im Bereich der Produktion oder Vermarktung genau so, wie ein Schritt in die Diversifikation oder Veredelung. Viele erfolgreiche Beispiele zeigen, wie's gehen kann. Dass das aber keine „gmade Wiesen“ ist, berichten AGRAR PLUS Projektbetreuer aus ihrer Praxis.

Als Ideenpool sei eine Zusammenstellung von einzelnen erfolgreichen Referenzprojekten der AGRAR PLUS angeführt, die als einzelbetriebliche Ideen, Gemeinschafts- oder Regionsprojekte realisiert wurden:

Weinmarkt Laa, Weinviertler Bauernhof, Kleespitz, 100 Eimer Club, Vinothek Maissau, Laaer Zwiebel, Vetliner Land, Bio-Gemüse-Kamptal, Ölpressen Zlabern, Strohring, LEBEN - Ländl. Erwerbs- u. Bildungsoffensive in NÖ, Qualifizierungszentrum Mostviertel, Zeillerner Mostland, Bauernladen Steghof, Mostgalerie, Markenfleischgenossenschaft Göstling - Hochkar, Hoflieferanten - Laden Waidhofen/Ybbs,

Milchverarbeitung Biohofgemeinschaft, Bio-Molkerei Lembach, WWG Mostviertel-West, Kräutergarten Land um Laa, Kellergassenführer, stürmisches Zwiebelfest, Dachmarke Wienerwald, Genussviertel-Weinviertel, Kräuterführer-Ausbildung, Bio-Saaten, Mostviertler Mostbirngarten, Mostviertler Fruchtsaftinitiative, ...

Die Suche nach einer eigenen Projektidee kann durch Schlüsselfragen erleichtert werden:

„Was soll bei Bestehendem verändert werden bzw. welche Möglichkeiten bieten sich für Veränderungen an?“

Wenn Probleme als solche erkannt werden, soll nicht zugewartet werden, bis nur mehr Reaktionen möglich sind. Probleme als Chance wahrzunehmen, erfordert eine gezielte Vorgangsweise, die in einem Struktur-Plan vereinfacht in 3 Bereichen darzustellen ist: ANALYSE, KONZEPTION, UMSETZUNG.

Wichtig ist, dass Chancen als solche erkannt werden und aktiv agiert und nicht passiv reagiert wird. Erforderliches Wissen und Know-how muss durch Schulung, Beratung und Erfahrung aus der Praxis eingebracht werden.

Im Bereich der Realisierung von Alternativen Projekten in der Landwirtschaft kann AGRAR PLUS auf Erfahrung und Know-how verweisen. Seit Bestehen hat AGRAR PLUS insgesamt 123 Projekte im Bereich der landwirtschaftlichen Diversifikation und Vermarktung und rd. 120 Bioenergieprojekte mit einem Gesamt-Projektvolumen von € 125 Mio begleitet. Nach dem Motto „Ihr Erfolg ist unser Ziel“ ist eine objektive und unabhängige Unterstützung sichergestellt. Kommen sie mit ihrer Projektidee zu uns - wir bieten Kompetenz, Erfahrung und Know-how.

Information:

Ing. Josef Streißelberger
Tel. 02742 352234

EU-Agrarpolitik für nachhaltige Entwicklung:



Die Stromausfälle in den USA zeigen eindeutig, dass kurzfristige Gewinnmaximierung und enormer Konkurrenzdruck die Strukturen zerstören. In Europa

und speziell im ländlichen Raum sind gewachsene Agrarstrukturen mit bäuerlichen Betrieben ein wichtiger Faktor für die Ernährungssicherung, flächendeckende Landbewirtschaftung, gesunde Lebensmittel, Erhaltung der Landschaft und der Volkskultur. Die Liste ließe sich noch vielfältig fortsetzen.

Ich bekomme aber Gänsehaut, wenn ich über Medien Preisschlager, wie € 3,49/kg für Schweinskarree oder Schopfbraten mit „Bauernhof“-Garantie höre. Da stellt sich mir die Frage, wie à la longue und nachhaltig eine Bauernhofgarantie bei diesem Preisniveau zu erhalten ist. Oder kommen diese „Schnitzerl“ jetzt schon von Agrarfabriken, die mit Bauernhöfen im traditionellen Sinn eigentlich nichts mehr zu tun haben? Ist vielleicht damit gemeint, dass die erforderliche Herkunftsbezeichnung eigentlich auf den Produzenten Bezug nimmt und als Werbegag statt „Produzent“ Bauernhof gesagt wird.

Für mich ergibt sich eigentlich folgender Schluss: Die kurzfristige Gewinnmaximierung ist auf der einen Seite bei diesem Preisniveau keine Garantie für die Erhaltung der bäuerlichen Strukturen und somit der Erhaltung der ländlichen Räume mit oben genannten Faktoren. Vielmehr sind langfristige Strategien für eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume unter Einbeziehung der nachgelagerten Bereiche notwendig, die nicht auf dem Rücken der „Schwächeren“ erbitterte Preiskämpfe mit Lebensmitteln führen!

Ing. Josef Streißelberger
Geschäftsführer AGRAR PLUS

Tel. 02742 352234